

Das Ende des Paulus (Kapitel 19–28)¹

§ 57 *Der Abschluß der zweiten Missionsreise (18,18–22)*

Diese zweite Missionsreise ist dem Verfasser der Apostelgeschichte zufolge ebenfalls von der Gemeinde in Antiochia ausgegangen und führt nun auf wundersame Weise in diese Gemeinde zurück. Paulus handelt sozusagen im Auftrag dieser Gemeinde. D.h. Antiochien hat mittlerweile die Rolle Jerusalems übernommen. Inwiefern dies mit den historischen Gegebenheiten übereinstimmt, können wir im Rahmen dieser Vorlesung nicht des genaueren diskutieren.

Das Merkwürdige ist: Die zweite Missionsreise endet in Ephesos, wo dann die dritte beginnt. Dazwischen ist eine Reise von Ephesos über Caesarea am Meer bis nach Antiochien und wieder zurück nach Ephesos eingeschaltet, die einigermaßen sinnlos wirkt.²

In unserm Abschnitt wird zunächst eine Reise von Korinth nach Ephesos beschrieben (v. 18–19), wo Paulus sogar die Synagoge besucht, jedoch die missionarische Chance nicht nützt. Obwohl er v. 20 ausdrücklich darum gebeten wird, will Paulus sich in Ephesos nicht aufhalten, sondern er macht sich auf den Weg v. 21 und reist nach Caesarea v. 22 und weiter nach Antiochia.

¹ Eine Liste mit Literatur zur Apostelgeschichte finden Sie im Internet auf meiner Seite www.die-apostelgeschichte.de. Diese wird ständig aktualisiert. Daher biete ich auf diesen Seiten kein eigenes Literaturverzeichnis.

Die Kommentare zur Apostelgeschichte werden im folgenden nur mit dem Vornamen und dem Namen des Verfassers zitiert (eine Liste all dieser Kommentare mit genauen bibliographischen Angaben findet sich auf der genannten Seite über die Apostelgeschichte); alle andern Literaturangaben sind vollständig, von Abkürzungen wie Nestle/Aland, Bauer/Aland, BDR, LSJ und ähnlichen abgesehen.

Zur Zählweise: Ich setze hier die Seitenzählung von Teil II fort; dadurch sollten Sie sich nicht irritieren lassen. Zur alten Paragraphenzählung kehre ich hier zurück; das ergibt zwar Lücken, aber das ist im Moment nicht zu vermeiden . . .

² Vgl. zum Problem die Studie von *Alexis Bunine*: *Une légende tenace: Le retour de Paul à Antioche après sa mission en Macédoine et en Grèce (Actes 18,18–19,1)*, Cahiers de la Revue Biblique 52, Paris 2002.

**Zitierweise für
die Kommentare
zur Apostelgeschichte**

Das ist nicht dasselbe wie der Schluß der ersten Missionsreise in 14,26–28, aber der Verfasser der Apostelgeschichte versucht immerhin, eine Parallele dazu herzustellen.

Wir wenden uns zunächst der Übersetzung zu:³

18 Paulus blieb dann noch eine ganze Reihe von Tagen bei den Brüdern, verabschiedete sich dann und segelte nach Syrien ab (und mit ihm Priscilla und Aquila), nicht ohne sich zuvor in Kenchreai den Kopf geschoren zu haben, denn er hatte ein Gelübde.⁴

**19 Er kam nach Ephesos, und dort ließ er sie zurück, selbst aber ging er in die Synagoge hinein und unterredete sich mit den Juden.
20 Als sie ihn baten, längere Zeit zu bleiben, willigte er nicht ein,
21 sondern er verabschiedete sich und sagte: „Ich komme wieder zu euch zurück, so Gott will“, und er stach von Ephesos aus in See.**

22 Und er landete in Caesarea (am Meer), und er stieg hinauf und begrüßte die Gemeinde und stieg hinab nach Antiochien.

v. 21 **Z**unächst einige Bemerkungen zur Textkritik. Für die westliche Überlieferung ist der δεῖ-Satz in v. 21 charakteristisch: δεῖ με πάντως τὴν ἑορτὴν τὴν ἐρχομένην ποιῆσαι εἰς Ἱεροσόλυμα⁵ (kleinere Abweichungen einzelner Vertreter sind hier nicht berücksichtigt). Wäre diese schöne Begründung des Paulus ursprünglich, warum sollte ein Bearbeiter bzw. Abschreiber sie weggelassen haben? Auch würde die Farbigkeit dieser Bemerkung den eher spröden Rahmen sprengen. So hat es den Anschein, als wäre dies eine Ergänzung eines späteren Bearbeiters.

³ Diese wie auch einige der folgenden Übersetzungen stammen aus meiner Lektüre im Sommer 2008 in Erlangen, deren Ergebnisse im Netz unter <http://www.die-apostelgeschichte.de/lehrveranstaltungen/lektuere08/lektuere08.html> zugänglich sind.

⁴ Der mit *χειράμενος* beginnende Schluß des Satzes: *χειράμενος ἐν Κεγχρεαῖς τὴν κεφαλὴν, εἶχεν γὰρ εὐχὴν* könnte sich auch auf den zuletzt genannten Aquila beziehen. Dies wird in einigen Kommentaren für die angemessene Lösung gehalten, so beispielsweise bei Zahn: „Auch die Nachstellung des Aquila hinter seine Frau gegen die natürliche umgekehrte Stellung (s. v. 2 u. 20) erklärt sich an dieser Stelle doch nur aus der Absicht, an den Namen des Aquila die folgende, nur auf ihn, schwerlich auch auf seine Gattin . . . passende Aussage *χειράμενος* κτλ. anhängen zu können“ (*Theodor Zahn: Die Apostelgeschichte des Lucas. Zweite Hälfte Kap. 13–28, KNT V 2, Leipzig* ³ und ⁴1927, S. 661).

⁵ Vgl. *Albert C. Clark: The Acts of the Apostles. A Critical Edition with Introduction and Notes on Selected Passages, Oxford 1933, S. 119* und den Apparat zur Stelle.

Von Interesse ist auch die Lesart der Handschrift 614 – die der westlichen Überlieferung zuzurechnen ist⁶ –, die zu Beginn des v. 22 τὸν δὲ Ἀκύλαν εἶασεν ἐν Ἐφέσῳ· αὐτὸς δὲ ἀνενεχθεὶς ἦλθεν εἰς Καισάρειαν bietet, was die Frage aufwirft, was genau 614 in v. 19 liest. Die Angaben in unserer Ausgabe (vgl. auch die zusätzlichen Informationen auf S. 739) erlauben keine Rekonstruktion des Textes von 614. Der Protokollant wird diesem Mißstand abhelfen.⁷

v. 22

Nestle/Aland
defizitär

Mittlerweile ist das rare Werk

A. V. Valentine-Richards:

The Text of Acts in Codex 614 (Tisch. 137) and its Allies.

With an Introduction by J.M. Creed,

Cambridge 1934

– das in deutschen Bibliotheken nicht nachweisbar ist – bei mir eingetroffen, so daß ich die folgenden Lesarten der Handschrift 614 zu Protokoll geben kann: In v. 22 liest 614 in der Tat

τὸν δὲ Ἀκύλαν εἶασεν ἐν Ἐφέσῳ,

αὐτὸς δὲ ἀνενεχθεὶς ἦλθεν εἰς Καισάρειαν,

danach geht es dann mit dem gewöhnlichen Text

καὶ κατελθὼν εἰς τὴν Καισάρειαν

ἀναβὰς καὶ ἀσπασάμενος τὴν ἐκκλησίαν κτλ. weiter!

Eine kleinere Variante notiert der Apparat von A. V. Valentine-Richards zu dem Verbum ἀνενεχθεὶς; er gibt als Text der Handschrift nämlich nicht ἀνενεχθεὶς, sondern vielmehr ἀνεχθεὶς und bemerkt dazu im Apparat: „sic 137* [das ist unsere Handschrift 614 nach der Tischendorfschen Zählung] pro αναχθεὶς ut uid.[etur], man.[us] recent.[ior] mutauit in ἀνενεχθεὶς“.

Trotzdem liest 614 nun aber in v. 19:

κατήνησε δὲ εἰς Ἔφεσον τῷ ἐπιόντι σαββάτῳ,

κἀκείνους κατέλειπεν αὐτοῦ,

αὐτὸς δὲ εἰσελθὼν εἰς τὴν συναγωγὴν

διελέχθη τοῖς Ἰουδαίοις.

⁶ Vgl. beispielsweise *M.-É. Boismard/A. Lamouille: Le Texte occidental des Actes des Apôtres. Reconstitution et Réhabilitation, Tome I: Introduction et textes, Tome II: Apparat critique, Index des caractéristiques stylistiques, Index des citations patristiques, Paris 1984; hier Band I 25.*

⁷ Dazu ist ein Blick in folgendes Werk erforderlich: *A. V. Valentine-Richards: The Text of Acts in Codex 614 (Tisch. 137) and its Allies, Cambridge 1934, das umgehend zu beschaffen ich mich bemühen werde . . .*

Das in der ersten Zeile eingeschobene τῷ ἐπιόντι σαββάτῳ bietet für unser Problem des »antizipierenden« *κακείνους κατέλιπεν αὐτοῦ*⁸ keine Lösung, noch nicht einmal eine Erleichterung. Insgesamt erweckt 614 einen eher noch ungünstigeren Eindruck als der Alandsche Text, da hier die störende Bemerkung nicht nur in v. 19 erhalten bleibt, sondern zu allem Überfluß zu Beginn von v. 22 noch einmal wiederholt wird.

Mit der Handschrift 614 kommen wir also in gar keiner Weise weiter, wenn wir den ursprünglichen Text des Verfassers der Apostelgeschichte rekonstruieren wollen.

v. 19 D selbst löst das Problem auf andere Weise, wie die Lesart in v. 19 zeigt, wo es heißt: *κατήνησας δὲ εἰς Ἑφεσον, τῷ ἐπιόντι σαββάτῳ ἐκείνους κατέλιπεν ἐκεῖ εἰσελθὼν εἰς τὴν συναγωγὴν κτλ.*

* * *

v. 18 **D**ie erste Kontroverse entzündete sich an dem Verständnis des v. 18. Wenn die Klammern oben in der Übersetzung zu Recht gesetzt sind, d.h. das „und mit ihm Priscilla und Aquila“ gleichsam als Fußnote zu verstehen ist, dann ist damit zugleich auch die Frage entschieden, auf wen sich das *χειρόμενος κτλ.* (*keiramenos ktl.*) bezieht: In diesem Fall kommt dafür nur Paulus in Frage. Dann wäre hier gesagt, daß Paulus sich wegen eines Gelübdes das Haar schneiden ließ. Handelt es sich um ein »griechisches« Gelübde, wie Barrett für möglich hält?⁹ Die Mehrzahl der neueren Kommentare plädiert jedoch für einen jüdischen Hintergrund. Doch wollen die Angaben auf ein Nasiräatsgelübde nicht recht passen. Die Angaben bei Billerbeck II führen zu Schwierigkeiten, da der Abschluß eines Nasiräatsgelübdes nur in Jerusalem möglich ist – nicht in Kenchreai: „Der eigentliche Abschluß des Nasiräats konnte nur im Mutterlande erfolgen, u.[nd] zwar genauer wegen der damit verbundenen Opferdarbringungen (s. Nu 6,13ff.) nur im Heiligtum zu Jerusalem.“¹⁰ Dann müßte man das *ἀναβάς καὶ ἀσπασάμενος τὴν ἐκκλησίαν* (*anabas*

⁸ Vgl. dazu in dem genannten Protokoll Seite 3–4.

⁹ Vgl. C. K. Barrett: *A Critical and Exegetical Commentary on the Acts of the Apostles*. Vol. II: Introduction and Commentary on Acts XV–XXVIII, ICC, Edinburgh 1998, S. 877–878: „Greek rather than Jewish“ (am Schluß der Diskussion des Gelübdes auf S. 878).

¹⁰ *Paul Billerbeck*: *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*, von Hermann L. Strack und Paul Billerbeck, Zweiter Band: *Das Evangelium nach Markus, Lukas und Johannes und die Apostelgeschichte*, München 1924 (sechste, unveränderte Auflage 1974), S. 747–749; Zitat S. 749.

kai aspasmēnos tēn ekklēsiān) in v. 22 auf Jerusalem und auf die dortige Gemeinde beziehen (statt auf die Gemeinde in Caesarea am Meer) und zusätzlich annehmen, daß Paulus dort länger verweilte, um das Nasiräatsgelübde zum Abschluß zu bringen. Davon steht aber nichts im Text.¹¹

Grundsätzlich ist es durchaus denkbar, daß der Verfasser der Apostelgeschichte den Paulus hier nach jüdischen Gebräuchen handeln läßt, ist er doch der Auffassung, Paulus sei Zeit seines Lebens ein guter Jude gewesen; vgl. seine Rede vor dem Synhedrion in 23,6, wo der Verfasser der Apostelgeschichte Paulus sagen läßt: „Ich bin ein Pharisäer und Sohn von Pharisäern“.

Im v. 19 findet sich eine „entsetzliche Stümperei“, der jedenfalls nicht mit der Bemerkung abzuhelfen ist, das *κακείνους κατέλιπεν αὐτοῦ* (*ka-keĩnous katēlipen autou*) sei „anticipierend“ zu verstehen, wie de Wette meint.¹² Die Bemerkung wäre an *dieser* Stelle nur dann sinnvoll, wenn Paulus die Stadt selbst gleich wieder verlassen hätte, um zur Synagoge zu gelangen. Daß die Synagoge außerhalb des Mauerrings zu suchen ist, wird aber durch sonst nichts angedeutet (anders in 16,13 im Fall von Philippi). Die Bucksche¹³ Idee, v. 19b als redaktionelle Bemerkung des Verfassers der Apostelgeschichte aufzufassen, um dann v. 20 auf Priscilla und Aquila zu beziehen, scheidet an dem Aorist *κατέλιπεν* (*katēlipen*), „er ließ zurück“; hätte man das Imperfekt, könnte man das Verb im Sinn von „er wollte zurücklassen“ auffassen.

v. 19

Pilhofer schlägt vor¹⁴, einen längeren Einschub des Verfassers der Apostelgeschichte in seine Quelle anzunehmen, der von dem *αὐτὸς δὲ εἰσελθὼν* (*autos de eisēthōn*) in v. 19 bis zum Ende von v. 21 reichen könnte; in v. 22 nehme der Verfasser dann den Faden seiner Vorlage wieder auf. Zur Begründung könnte man anführen, daß auf diese Weise das für unser Buch charakteristische Schema, wonach Paulus überall zunächst die Synagoge aufsuche, auch für Ephesos gewahrt bliebe.

¹¹ Etliche Übersetzungen fügen an dieser Stelle ein „nach Jerusalem“ hinzu, ohne den Leser darüber zu informieren, daß sich im griechischen Text nichts dergleichen findet.

Zu diesen Übersetzungen gehört leider auch die Lutherbibel in der Fassung von 2017, die sich nicht nur an dieser Stelle als verfehlt erweist.

¹² *W.M.L. de Wette*: Kurze Erklärung der Apostelgeschichte, Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Neuen Testament, 1. Band, 4. Theil, Leipzig 1838, S. 122.

¹³ Es handelt sich hier um eine Teilnehmerin an der Lektüre im Sommer 2008 (vgl. dazu oben Anm. 3), deren Auffassung im Protokoll seinerzeit zitiert wurde.

¹⁴ Auch hier handelt es sich um eine Reminiszenz an die genannte Lektüre im Sommer 2008; dergleichen wird im folgenden nicht mehr einzeln angeführt.

**Die Lutherbibel
führt in die Irre**

Abgrenzung und Begründung des Pilhoferschen Vorschlags lassen jedoch zu wünschen übrig. Besser macht seine Sache Hans Conzelmann, der den Einschub des Verfassers von αὐτὸς δὲ εἰσελθῶν (*autos de eiselthōn*) in v. 19 bis zu dem τοῦ θεοῦ θέλοντος (*toû theou thelontos*) reichen läßt. Mit dem ἀνήχθη ἀπὸ τῆς Ἐφέσου (*anēchthē apo tēs Ephesou*) am Schluß von v. 21 setzt ihm zufolge dann die Quelle wieder ein. Doch nicht nur die Abgrenzung des Einschubs ist bei Conzelmann sachgemäßer, auch seine Begründung für die Annahme eines solchen Einschubs ist wesentlich besser als die Pilhofersche: „Durch diesen Einschub wird der Vorgang merkwürdig; aber die Absicht des Lk kommt zur Geltung: Er weiß, daß es in Ephesus schon Christen gab, als Paulus dorthin kam (wie die folgenden Episoden zeigen). Aber er will diesen als den ersten christlichen Prediger in der Stadt erscheinen lassen.“¹⁵

Damit wäre der Einschub motiviert und das Problem des antizipierenden κακείνους κατέλιπεν αὐτοῦ (*kakeinous katelipen autou*) in v. 19 gelöst. Die Pilhofersche Annahme, wonach die Reise nach Caesarea und Antiochien auf die redaktionelle Arbeit des Verfassers der Apostelgeschichte zurückgehe, der seine zweite Missionsreise auf diese Weise zu einem ordentlichen Abschluß habe bringen wollen, verträgt sich damit nicht: Hätte dieser nämlich diesen Schluß in seiner Vorlage nicht vorgefunden, hätte er den Paulus gleich in Ephesos bleiben lassen können, und eine Schwierigkeit wäre gar nicht aufgetaucht.

Über die historische Ebene freilich ist damit noch nichts gesagt; selbst wenn – wie es nun scheint – der Verfasser der Apostelgeschichte den Schluß seiner zweiten Missionsreise nicht »erfunden« hätte, sondern einer seiner Quellen verdankt, heißt das ja nicht, daß sich die Dinge so zugetragen hätten. Wer die dünnen Bemerkungen zwischen Ephesos und Ephesos betrachtet, wird es für sehr fraglich halten, daß Paulus die weite Reise von Ephesos über Caesarea am Meer, nach Antiochien am Orontes und wieder zurück nach Ephesos für nichts und wieder nichts auf sich genommen haben sollte.

Auf der historischen Ebene liegt daher die Annahme näher, daß diese Reise ein Konstrukt ist; faktisch zog Paulus von Korinth nach Ephesos weiter, um dort zu missionieren, *und blieb in Ephesos*.

¹⁵ Hans Conzelmann: Die Apostelgeschichte, HNT 7, Tübingen 1963 (21972), S. 117. Ähnlich argumentiert auch Ernst Haenchen: Die Apostelgeschichte, KEK III, Göttingen 10/11956; maßgeblich ist 16/71977, S. 521, der aber die oben von Pilhofer vorgeschlagene Abgrenzung des Einschubs annimmt.

Was die Frage der Quellen der Apostelgeschichte angeht, dies sei hier am Rande einstweilen bemerkt, so liegen die Dinge schwierig. Ohne Zweifel hat der Verfasser der Apostelgeschichte beispielsweise Listen verwendet, wie man an Stellen wie Apg 2,9–11; 6,5; 13,1; 20,4 sehen kann. Solche Listen hat er mit Sicherheit nicht erfunden, sondern in dem von ihm gesammelten Material vorgefunden.¹⁶

Schriftliche Quellen, die über so kleine Abschnitte hinausführen, kann man in bezug auf die Reise nach Jerusalem und die Reise nach Rom annehmen: Vermutlich hat der Verfasser der Apostelgeschichte den Bericht von Reiseteilnehmern, die ihrer Gemeinde Rechenschaft ablegten, zugrundegelegt. Details wie der Fußmarsch von Alexandria Troas nach Assos (Apg 20,13–14) legen eine solche Vermutung nahe. Wir kommen darauf ausführlicher zurück, wenn wir bei der Auslegung von Kapitel 20 angelangt sein werden.¹⁷

Zusammenfassend kann man feststellen, daß die Passage auf der Ebene der Apostelgeschichte dazu dient, die zweite Missionsreise nach dem Muster der ersten abzuschließen: Paulus muß nach Antiochien zurück, von wo er zu Beginn der Reise seinen Ausgang genommen hat.

Auf der historischen Ebene jedoch ist diese Reise sehr unwahrscheinlich: Näher liegt die Annahme, daß Paulus von Korinth nach Ephesos weitergereist ist, um seine Mission dort fortzusetzen, ohne sinnloserweise weiter nach Antiochien und danach sogleich zurück nach Ephesos zu reisen.

Zusammenfassung

(Neufassung im Winter 2018/2019, 17. X. 2018 um 20.07 Uhr)

¹⁶ Zu den Listen vgl. einstweilen meine Beobachtungen in meinem Wiener Vortrag in diesem Jahr, der im Netz zugänglich ist unter <http://www.die-apostelgeschichte.de/einzelthemen/Mutter2018Wien.pdf>, hier die Seiten 11–12.

¹⁷ Vgl. dazu einstweilen *Dietrich-Alex Koch*: Kollektenbericht, »Wir«-Bericht und Itinerar. Neue (?) Überlegungen zu einem alten Problem, NTS 45 (1999), S. 367–390, sowie die Erlanger Dissertation von *Jens Börstinghaus*: Sturmfahrt und Schiffbruch. Zur lukanischen Verwendung eines literarischen Topos in Apg 27,1–28,6, WUNT II 274, Tübingen 2010, und vor allem meinen in der vorigen Anmerkung genannten Vortrag aus Wien.

